Nr. 91. Samstag den 13. November 1869. 2. Jahrgang

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.

Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Erscheint: Mittwochs und Samstags.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. 12. Sitzung. 3. Nov. Der 1. Gegenstand ist der erste Bericht der Petitionscommission und zunächst die Beschwerden der Immanuel (alt-luth.)-Synode zu Liegnitz, welche das Abgeordnetenhaus bittet, ein Gesetz zu erwirken, durch welches der luth. Immanuel-Synode die staatliche Genehmigung ertheilt und die Berechtigung zuerkannt würde, alle Amtshandlungen eines Pfarrers mit voller Wirkung vornehmen zu können. Der Abg. Gneist beantragt Namens der Petitionscommission, die Petition der Regierung wiederholt zur Abhülfe mit der Erklärung zu überweisen, daß diesen und den damit zusammenhängenden Beschwerden nur durch allgemeine Einführung der Civilehe abzuhelfen sein wird. Civil-Ehe, d. h. die Verpflichtung, daß alle Ehen, um bürgerliche Geltung zu haben, vor dem Richter geschlossen werden müssen, und daß die kirchliche Trauung erst folgen dürfe, wenn ersteres geschehen sei, wurde dem Ministerium zur gesetzlichen Abhülfe überwiesen. Der Antrag der Kommission wurde angenommen. — Mehrere berliner Vereine hatten beantragt, die allgemeine direkte Wahl, wie sie für die Reichstagsmitglieder geschieht, auch für die Abgeordneten- und alle Communalwahlen anzunehmen. Ueber diese Anträge wurde zur Tagesordnung übergegangen. Nachdem noch einige Angelegenheiten des Abgeordnetenhauses selbst berathen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

3. Sitzung. 4. Novbr. Am Ministertische: v. Mühler, Camphausen, Graf Eulenburg, v. Selchow, Geh.-Rath Nölle. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort der Kultusminister. In Folge Allerh. Ermächtigung vom 2. November bin ich beauftragt, ein Unterrichtsgesetz, wie es im Art. 26 der Verfassung vorausgesetzt, vorzulegen und einen Entwurf, betr. die Aufhebung des letzten Alinea des Art. 25 der Verfassung (Bewegung links). Es ist dies das erste Mal, daß ein solches, den gesammten Unterricht umfassende Gesetz dem Landtage vorgelegt wird; es handelt von den niedern, höhern Schulen, von den Universitäten.

Die Leitung auf allen Schulen gehört dem Staate; diesen Grundsatz hält das Unterrichtsgesetz vollständig fest. Die Verbindung zwischen Schule und Kirche auflösen zu wollen, würde unmöglich sein; unser deutsches Volk will, daß seine Schule christlich sei und bleibe. Dasselbe Prinzip verfolgt auch die Verfassung; sie bestimmt, daß der Religionsunterricht nicht neben, sondern in der Schule ertheilt wird, sie will in der Volksschule die confessionellen Verhältnisse möglichst berücksichtigen. An dieser Bestimmung der Verfassungs-Urkunde hält der Entwurf fest; er betrachtet den Religionsunterricht als einen Haupt-Theil des Schul-Unterrichts. Im Uebrigen hat der gegenwärtige Entwurf es sich zur Aufgabe gestellt, den Voraussetzungen der Versammlung Genüge zu leisten, soweit möglich. Es ist demgemäß die Unterhaltung der Schule gegründet auf der bürgerlichen Gemeinde; der Entwurf ordnet das Lehrerberufungsrecht, indem er die Ernennung der Lehrer dem Staate zuspricht. Der Entwurf läßt auf dem Gebiete des Privatunterrichts diejenigen Beschränkungen fallen, welche früher bestanden haben. Der Entwurf läßt endlich die akademische Gerichtsbarkeit fallen und regulirt die akademische Disciplin. Es bleiben noch drei zu besprechende Punkte. Der erste betrifft die Beibehaltung des Schulgeldes. In den Bestimmungen dieses Gesetzes werden Sie die Schranken finden, bis zu welchem Punkte ein Schulgeld von den minder bemittelten Classen erhoben werden darf. Der zweite Punkt betrifft die subsidiäre Verpflichtung des Staats bei Unvermögen der Gemeinden, und der 3te Punkt die Mitwirkung der Gemeinden bei Verwaltung der Schulen. Die Verfassung beschränkt die Mitwirkung auf sehr enge Grenzen, die Gemeinde soll nicht mehr beschränkt werden, als bisher. Der Gesetz-Entwurf ist von einer weitgreifenden Bedeutung. Es sind unsere heiligsten Güter, um welche es sich handelt, unsere Kinder. Unsere deutsche Nation ist vorwärts gekommen, und an dem Wiedererwachen des deutschen Geistes hat die deutsche Schule einen wesentlichen Antheil. Lassen Sie sich nicht irre machen, wenn Stimmen reden von neuem System. Ich bitte Sie, ziehen Sie bei der Berathung Ihre eigene Erinnerung aus Ihrer Jugendzeit, Ihre Erfahrung, die Sie in der Schule gemacht haben zu Rathe und seien Sie vorsichtig. Auf keinem Gebiete sind mißglückte Versuche so gefährlich, als auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. Prüfet Alles und das Gute behaltet.

Der Kultusminister überreichte ferner einen Gesetzentwurf, betr. die Wittwen- und Waisen-Kassen der Elementarlehrer, sowie einen Gesetzentwurf, betr. die Ressortverhältnisse der kirchlichen Verwaltungsbehörden im Regierungsbezirk Kassel.

Der Finanzminister Camphausen überreicht einen Gesetzentwurf, betr. die Stempelabgabe von gewissen, bei Hypothekenbehörden anzubringenden Anträgen.

Der Finanzminister überreicht ferner einen Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Unterstützungskassen für die Waisen der Steuerbeamten in der Provinz Pommern.

Es wird in die Tagesordnung eingetreten. Auf derselben steht die Vorberathung des Budgets.

Der neue Finanzminister Camphausen nahm das Wort und erklärte zuerst, er spreche heute im Namen des Gesammtministeriums, worauf er seine Pläne in Bezug auf die Staatsfinanzen darlegte. Die preußische Staatsschuld, sagte der Minister, betrage rund 425 Millionen Thaler, und davon sollten im Jahre 1870 $8\frac{1}{2}$ Mill. abgezahlt werden. Dies ist auch alljährlich bisher geschehen, aber zugleich seien fast jedes Jahr neue Anleihen gemacht worden. Das sei wirthschaftlich nicht gut, und er schlage daher vor, die Staatsschuld in eine unkündbare Rente zu verwandeln, von der in guten Finanzjahren ein Theil getilgt werden könne, in schlechten aber nicht. Diese Umwandlung solle nicht durch Zwang geschehen, sondern nur für diejenigen Staatsgläubiger, die damit einverstanden wären. Dies würden aber alle sein. Das werde aber erst im Jahre 1871 über das Deficit hinweghelfen, für das Jahr 1870 schlug der Minister vor, nur $3\frac{1}{2}$ Mill. Schulden definitiv zu tilgen, $5\frac{2}{3}$ Mill. aber einer neu zu bildenden Centralkasse zu überweisen. In der Hoffnung, daß die Abgeordneten diesen Vorschlägen beistimmen werden, zieht der Minister dann den Gesetzentwurf seines Vorgängers Hrn. v. d. Heydt, über einen 25procentigen Zuschlag zur Einkommen- und Klassensteuer zurück. Uebrigens sei ein Ueberwiegen der Ausgaben über die Einnahmen nicht zu befürchten, denn was sonst in den Staatsschatz geflossen, könne, da dieser die gesetzmäßigen 30 Mill. besitze, in der allgemeinen Verwaltung verwendet werden, außerdem bringe der Verkauf eines industriellen Werkes, daß dem Staat gehöre (der Minister meinte die Königshütte), Geld ein, und einzelne Einnahmeposten wären höher als sie der Etat feststellte. Dadurch verschwindet der Mangel ganz, wenigstens, für dieses Jahr. Was aber die Mittel betreffe, um dem Vorkommen einer Mindereinnahme für die Zukunft vorzubeugen, so werde der Minister nur empfehlen, sie im Wege einer allgemeinen Umgestaltung der ganzen Steuergesetzgebung, nicht aber durch Zuschläge zu den bestehenden Steuern zu beschaffen.

14. Sitzung. 5. Novbr. Das Haus fuhr in seiner heutigen Sitzung mit der Besprechung über den Etat pro 1870 fort. Abg. Dr. Löwe hält die vom Minister der Finanzen angekündigten Neuerungen, obgleich sie sich nur als den Theil eines großen Finanzplanes darstellen, einer ernsten Prüfung werth. Redner rügt die Selbsttäuschung des früheren Finanz-Ministers, der heut 5 Mill. Deficit, morgen 11 Mill., in 14 Tagen Kapitalvermögen angegeben habe.

Der Finanzminister äußert sich nach Worten persönlicher Verehrung für den früheren Finanzminister: Ich bekenne mich nicht zu allen Punkten der Denkschrift, aber eine Selbsttäuschung des Ministers kann ich nicht zugeben; die Verhältnisse in den Jahren 1866 und 1867, der Nothstand in der Provinz Preußen haben in ungekannter Weise auf unsere Finanzen eingewirkt. Durch Annahme meines Planes tritt sofort eine wesentliche Veränderung in unseren Finanzen ein. In Betreff der Kontrolle werde ich Alles thun, um Ihnen die wahrhafte Kontrolle zu verschaffen, denn Nebenzwecke sind der Regierung fern. Gerade durch die Beschränkung meines Vorschlages wollte ich den Staatskredit schonen, für den überhaupt nichts zu fürchten ist. Sie schädigen ihn vielmehr durch die wiederholten Debatten über das ganze Staatswesen. Bezüglich des Etats konnte ich denselben nicht zurückziehen, übernehme also die Verantwortlichkeit für denselben. Wenn Sie einen Finanzminister erwartet haben, der Ihnen gleich auf Alles antworten kann, so haben Sie in mir einen solchen nicht erhalten.

Abg. v. Sybel erklärt sich mit den Ansichten des Finanzministers ganz einverstanden. Abg. Virchow untersucht, wie die permanent gewordenen Deficits zu Stande kommen. Er beklagt unsere verschwenderische Großmuth gegen die Depossedirten, gegen die Reichsunmittelbaren, gegen den Bund. — v. Ernsthausen tritt vom konservativen Standpunkte für die Regierung auf. — Abg. Miquel lobt den Minister, daß er es ablehnt, auf jede Frage vorzeitig zu antworten; er möge das Vertrauen des Hauses zu gewinnen streben.

Hierauf wird die General-Discussion geschlossen. Es folgt die Berathung des Antrags Virchow (Beschränkung der Militärausgaben und Entwaffnung). Auch Windhorst und Genossen beantragen dasselbe. Der Antrag Virchow auf Entwaffnung wird mit 91 gegen 215 Stimmen abgelehnt. Ebenso der Antrag Windhorst.

Deutschland.

Berlin. Nach Mittheilungen der Augsburgerin hat sich Bismarcks Gesundheit erheblich verschlimmert. „Eine anhaltende Schlaflosigkeit wirkt zerrüttend auf das Nervensystem und hat dessen Reizbarkeit bis zu einem Grade gesteigert, daß die geringste Erregung ein Gallenbrechen nach sich zieht."

— Uhlich geht nach Neapel, um auf dem Gegenconcil der Freidenker die Thüring'schen freien Gemeinden zu vertreten.

— Frevlerhände haben von A. v. Humbodts Grab in Tegel bei Berlin alle Blumen ausgerissen und entwendet.

— Herr von Zastrow hat die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet. Wie die „Trib." erfährt, befindet er sich in einer Zelle mit dem jungen Otto Bielandt, der in der Domkirche das Attentat auf einen Geistlichen ausübte.

Königsberg, 9 Nov. Durch den starken Orkan in letzter Nacht ist ein großer Theil der niedern Stadt überschwemmt. Der Verkehr ist gehemmt. Die Wiesen stehen meilenweit unter Wasser, die Holzfrachten sind zerstreut, der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Seit Vormittag fällt das Wasser, die Gefahr scheint beseitigt.

Oesterreich.

Wien. In Dalmatien operiren die Oesterreicher neuerdings energisch und glücklich; sie haben überall die Aufständischen zurückgedrängt und deren Anführer Radanovich gefangen genommen. Es ist ein Gebirgskrieg schwierigster Art. Drei Gefangene wurden aufgehängt.

— Ein großes österreichisches Proviant-Magazin in Dalmatien ist abgebrannt. Neue Noth!

Frankreich.

Paris. In Compiegne, wo Napoleon wohnt, ist Abends 9 Uhr ein Mann verhaftet worden, der sich ins Schloß einschleichen wollte, um den Kaiser zu ermorden; er trug keine Waffe und soll geisteskrank sein.

— Henri Rochefort, der Laternenmann, wurde beim Ueberschreiten der französischen Grenze verhaftet, der Kaiser hat ihm aber für die Dauer des Landtags freies Geleit anbieten lassen. In einer öffentlichen Versammlung versprach Rochefort seinen Wählern, sein dem Kaiserreich geleisteter Eid solle ihn nicht hindern, dasselbe zu stürzen und die Republik an seine Stelle zu setzen. Die Versammlung wurde aufgelöst.

— Das sociale Elend ist in Frankreich größer als anderswo. Die öffentlichen Versammlungen sind wieder in der Zunahme begriffen; Arbeits-Einstellungen entstehen in Masse und bereiten sich vor. Wenn es demnächst zwischen dem französischen Volke und seiner Regierung zu einem Conflicte kommt, so kann man sicher sein, daß die „Bataillone der Arbeit," wie Lassalle sagte, böse Barrikadenkämpfer stellen werden.

— Traupmann soll ein volles Geständniß abgelegt haben.

Asien.

Jerusalem, 7. Nov. Der Kronprinz hat in den letzten drei Tagen die Stadt und Umgebung genau besichtigt und sämmtliche Orte besucht. Heute wohnte Se. königl. Hoheit dem protestantischen Gottesdienst bei und besichtigte später die deutschen Wohlthätigkeitsanstalten. Der Prinz nahm alsdann Besitz von dem Terrain der alten Kirche der Johan-

niter-Ritter, welches von dem Sultan dem Könige von Preußen abgetreten ist.

Westfalen und Rheinland.

∞ Schwerte, 12. Nov. Mit vieler Theilnahme wird unsere Stadt es vernommen haben, daß zu Anfang dieser Woche Freifräulein von Elverfeldt eines unerwarteten Todes gestorben ist. Mit ihr starb unserer Stadt und Umgegend eine unermüdliche Wohlthäterin, die in unzähligen Fällen die Noth der Armen und Kranken gelindert hat und namentlich der verschämten Armuth in stiller Verborgenheit gerne zur Seite stand. Ihr Andenken wird gewiß in vielen dankbaren Herzen noch lange fortleben.

X Schwerte, 11. Nov. Aus den Schwurgerichts-Verhandlungen von Hamm, d. d. 5. Nov. cr., eninehemen wir das Resultat der Verurtheilung des Kettenschmiedes Friedr. Severing, welcher, wie unsern Lesern bekannt, am 27. Mai cr. den Tagelöhner Kiesler in der Nähe der hiesigen Ruhrbrücke erstach. Mit Rücksicht auf den mildernden Umstand eines offenen Geständnisses seiner bösen That wurde derselbe nur zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

In der Sitzung vom 10. November kam die Untersuchungssache gegen den Anstreicher Louis Kirchhoff von hier wegen wissentlichen Meineides zur Verhandlung. Derselbe hatte gegen die Erben Dr. Crone wegen verrichteter Arbeiten, angeblich aus dem Jahre 1866 herrührend, zur Höhe von 18 Thlrn. 29 Sgr. am 16. April 1868 Klage bei der Gerichts-Commission Schwerte eingelegt. Der den Verklagten deferirte Eid wurde referirt, von Kirchhoff acceptirt und am 2. Juli vor. Jahres geleistet. Die Anklage behauptet, daß der Eid und auch wissentlich falsch geschworen sei und liefert den Beweis, daß Kirchhoff nicht 1866 sondern 1865 Arbeiten für die Erben Crone ausgeführt, und daß er, um nicht seine Forderung als verjährt zu verlieren, die Ausführungszeit der Arbeiten um ein Jahr verlegt hat. Bei dem starken Belastungsmateriale gelangten die Geschworenen nach sehr kurzer Berathung zu ihrem Verdicte, welches auf Schuldig lautete, und verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus.

* Dortmund, 11. Nov. Am Montag den 15. November wird der Afrika-Reisende Herr Dr. Gerhard Rohlfs im Gewerbe-Verein hierselbst einen Vortrag halten, welcher mit Vorzeigung von interessanten Abbildungen begleitet sein wird.

Dortmund, 7. Nov. Allem Anschein nach werden auf der jetzt bekanntlich Dr. Strousberg gehörenden Dortmunder Hütte Brückenbauten von riesigen Dimensionen zur Ausführung gelangen, indem das Gebäude, welches bis jetzt zum Brückenbau benutzt wurde, und welches erst im vorigen Jahre erbaut wurde, abgebrochen und durch größere Gebäude ersetzt werden soll. Während die jetzige Brückenbau-Anstalt eine Länge von 200 Fuß hat, soll das neue Etablissement aus drei parallel laufenden Gebäuden von je 600 Fuß Länge bestehen.

Paderborn, 5. Nov. Heute Mittag ist der Bischof Dr. Conrad Martin mit Begleitung und Dienerschaft zum ökumenischen Concil nach Rom gereist.

Neuß. Eine Frau hierselbst setzte ihr 1½jähriges Söhnchen mit Spielzeug versehen, in die Stube nieder und verließ dieselbe ohne sie zu schließen. Plötzlich hört die Mutter ein jämmerliches Geschrei, sie eilt zu ihrem Kinde, und sieht, daß ein Hahn, welcher sich in die Stube geschlichen, dem Kleinen auf dem Kopf sitzt, und daß aus diesem das Blut an mehreren Stellen hervorquillt. Der herbeigerufene Arzt findet, daß der Hahn den dünnen Hirnschädel des Kindes an mehreren Stellen aufgepickt hat, um an das Gehirn zu kommen. Die Wunden wurden geheilt, aber der unglückliche Knabe durch die Verletzung des Gehirns vollständig blödsinnig, und alle Mittel, die Geisteskräfte zu erwecken, sind vergebens gewesen.

Haus- und Landwirthschaft.

Kaffeearoma. Der gebrannte Kaffee, wenn er lange steht, verliert sein Aroma. Um diesen Verlust zu vermeiden, fügt man auf 5 Pfund Kaffee sogleich nach dem Brennen (also wenn der Kaffee noch warm ist) 1 Loth Melis- oder Candiszucker hinzu. Dieser umgibt im Augenblick den Kaffee und saugt das Aroma auf. Diesem Kunstgriff hat mancher Materialist seinen Ruf von gutem Kaffee zu verdanken und nicht der Vorzüglichkeit der Sorte oder der Bohne. Wenn man sich seinen Kaffee selbst brennt, kann man ihn um so sicherer mit gestoßenem Zucker bestreuen und des Erfolges gewiß sein.

Erdbeben hin und wieder.

In den ersten Tagen dieses November-Monates sind die Menschen an vielen Orten durch heftige Erdstöße aufgeschreckt worden. Aus den verschiedensten Orten kommen noch immerfort neue Berichte, und es ist an einem Orte das Erdbeben noch viel stärker als an dem andern gewesen.

Es liegen Nachrichten vor aus Süddeutschland und auch Norddeutschland, das Erdbeben hat sich an die Mainlinie nicht gekehrt. So weit jetzt die Berichte reichen, verspürte man die Erschütterungen bei Stuttgart im Schwabenlande, und dann weiter nach Norden im Rhein- und Main-Gebiet, bis nach Kassel hin. Und werden wohl noch weitere Nachrichten kommen und wir erst später genauer erfahren, wie weit die Erde unten in ihren feurigen Eingeweiden getobt hat.

Am heftigsten ist das diesmalige November-Erdbeben in der Gegend von Frankfurt und Darmstadt gewesen. In der Kreisstadt Groß-Gerau (hessische Provinz Starkenburg) scheint der rechte Mittelpunkt für die Maingegend gewesen zu sein, von da aus setzten sich die Erschütterungen nach allen Seiten hin fort. In Groß-Gerau wurden schon am 26. Oct. einzelne Schwankungen und Stöße wahrgenommen, sind aber seit dem 4. d. Mts. wieder im Abnehmen. Die diesem Orte und seiner Umgegend zunächst liegenden Orte empfanden auch die meisten Erschütterungen, wogegen an entfernt liegenden nur die kräftigeren Stöße am 31. Oct., 1. und 2. November sich theils alle, theils nur einzeln fühlbar machten. Es wurden die Gebiete des Neckar, des untern Main, der Lahn und der Sieg, der Nahe und der untern Mosel, also das Rheinthal von Mannheim bis Köln, berührt, und an Gebirgszügen die schwäbische Alp, der nördliche Schwarzwald, vorzüglich aber der Odenwald und Taunus und ferner die nördliche Haardt, der Hochwald, die östliche Eifel und der Westerwald. Die Ausdehnung von Süden nach Norden wird ungefähr (von Stuttgart bis Köln oder Wiehl) 30 deutsche Meilen, und von Westen nach Osten (Saarbrück bis Heilbronn oder Wimpfen) ungefähr 18 Meilen betragen. — Wie's in Groß-Gerau zuging, darüber sagt ein Bericht von dort:

„Groß-Gerau, 3. November, Morgens 7 Uhr.

Groß-Gerau hat eine schreckliche Nacht durchlebt, da sich die Erschütterungen immer mehr zu steigern scheinen. Während am 1. November immer noch Pausen von einigen Stunden vorkamen, beschränkten sich dieselben am 2. November nur noch auf eine halbe bis eine Stunde. Dabei drängten sich die Erschütterungen so, daß in der Stunde bis zuweilen über 20 zu zählen waren. Mit banger Erwartung ging man daher dem Abend entgegen, der denn auch sogleich nach eingetretener Dunkelheit einige heftige Stöße brachte. Einer derselben um 6 Uhr 12 Minuten zeichnete sich durch sein plötzliches Einsetzen und durch seine Dauer aus, indem er eigentlich aus vier rasch sich folgenden Stößen bestand. Der schrecklichste Moment, den man bis jetzt hier erlebte, war 9 Uhr 26 Minuten. Derselbe brachte eine so furchtbare Erschütterung, daß der Boden unter den Füßen wankte, Bilder von den Wänden fielen, Spiegel an ihrem untern Rande handbreit von den Wänden absprangen, Hängelampen in großen Bogen hin und her schwangen und alle Schiefern und Ziegeln auf den Dächern klappten. Dabei fielen wiederum eine Menge Schornsteine von den Dächern, viele Wände bekamen große Risse und große Stücke von Decken fielen herab. Innerhalb wenig er Minuten war die ganze Bevölkerung auf der Straße und machte nach dem Schwinden der ersten Bestürzung sogleich Anstalten, um die Nacht unter freiem Himmel zuzubringen. So sah man denn überall Gruppen von vermummten Gestalten, welche einen Kreis schlossen, um die frierenden Kinder in ihrer Mitte vor dem Winde zu schützen. Auf den freien Plätzen errichtete m n Bretterwände gegen den Wind, um hinter denselben Mütter mit ihren Säuglingen und kranke Leute zu bergen. So dauerten diese traurigen Bilder bis 3 Uhr, wo sich dann der größere Theil in die Häuser zurückzog, um angstvoll auf jeden Ton zu horchen. Nur mit 3 Uhr 48 Minuten gab es noch einen heftigen Stoß, der jedoch mit Rücksicht auf die Heftigkeit des früheren verhältnißmäßig ruhig hingenommen wurde. Das Stoßen, Donnern und Schüttern dauert noch ununterbrochen fort."

Und am Donnerstag den 4. November schreibt man von dort:

„Endlich scheint sich die beängstigende Natur-Erscheinung zu beruhigen. Nachdem am gestrigen Tage noch zahlreiche Stöße von geringer Bedeutung zu bemerken waren, brachte die Nacht zwischen 11 und 12, um 2 und um 5 Uhr (hier sechs in kurzen Zwischenräumen) noch einige leichte Stöße mit häufigem Rollen. Mit Rücksicht auf die Falb'sche Theorie, die gerade in dieser Nacht die Katastrophe erwarten ließ, hatte eine weitere Zahl von Einwohnern den Ort verlassen und viele Familien unter errichteten Zelten und Hütten den größten Theil der Nacht zugebracht."

Vermischtes.

— In London, seiner zweiten Heimath, ist der amerikanische Kaufmann Peabody 74 Jahre alt gestorben. Dieser Mann mit seinem großen Herzen, seinem weiten Blicke und seiner stets offenen Hand hat für Wohlthätigkeits-Anstalten der alten und neuen Welt mehr gethan als mancher König und für Stätten der Bildung mehr als mancher Cultusminister. Die Reichthümer, die er sich selber erarbeitet, hatten ihm das Herz nicht eng, sondern weit gemacht.

— In London ist der Marquis von Westminster gestorben, von welchem alles in allem zu sagen ist, daß er der reichste Mann in England war und das will schon etwas heißen. Sein jährliches Einkommen betrug ungefähr 600,000 Pfd. Sterling (1 Pfd. = 6½ Thaler). Er besaß zahlreiche und große Güter und vor allem Hunderte von großen Häusern in London. Das verdankte er der glücklichen Hand seines Großvaters. Dieser kaufte dicht an dem alten London ein mächtiges Stück Grund und Boden. Dieser Platz wurde nach und nach von reichen Leuten mit Häusern bebaut, heißt jetzt Belgravia und ist das reichste Stadtviertel Londons. Die Erbauer dieser Häuser müssen ungeheure Summen an den Marquis und seine Erben zahlen und mit dem 100. Jahre fallen die Häuser selbst alle an den Marquis zurück. Das Säculum der meisten Häuser ist bald herum. Der Marquis war in England wegen seiner Sparsamkeit bekannt, er fuhr auf der Eisenbahn meist zweiter Classe und trabte mit der Reisetasche in der Hand zu Fuße heim; Spendirhosen trug er nur selten.

— Wie schon länger in Ungarn, so sind jetzt in Galizien die Behörden einem schamlosen Mädchenhandel auf die Spur gekommen. Zahlreiche Mädchen wurden von Agenten in die Türkei und nach Egypten verkauft, organisirte Banden von Händlern besorgten diesen Handel. An der Spitze standen jüdische Speculanten, welche fast jedes Jahr in einer andern Gegend den Freier spielten und arme, aber schöne jüdische Mädchen heiratheten, um sie sodann weit übers Meer an liederliche Häuser zu verkaufen. Zwei jüdische Händler, Adolf Kleinfeld und Kalmann Kornhäuser sind bereits entdeckt, sie kamen aus dem Oriente zurück, um wieder eine „Frau" zu entführen. Mehre Briefe ihrer frühern Opfer aus Port Said in Egypten fielen den Behörden in die Hände und enthüllten ein jammervolles Bild der Schande und des Elends.

— Rothschild's Vermögen. Um sich einen Begriff von dem kolossalen Vermögen Rothschild's machen zu können, muß man sich dasselbe Thaler an Thaler nebeneinander gelegt vorstellen. Auf diese Weise würde es eine Reihe bilden, an der ein Eisenbahnzug 14 Tage entlang fahren müßte, um vom ersten bis zum letzten Thaler Rothschild's zu kommen. Denkt man sich aber das Vermögen Rothschild's unter dem Aequator Thaler auf Thaler unter einander gelegt, so würde auf dem obersten Thaler beständig ewiger Schnee liegen. Wollte Rothschild ferner sein ganzes Vermögen in neuen Einthalerscheinen haben, so würden dazu zweihundertsiebenzig Kauffahrteischiffe voll Lumpen gehören und fünfhundert Papiermühlen hätten acht Jahre hindurch ununterbrochen zu arbeiten, um das Vermögen Rothschild's herzustellen.

— Am Halle'schen Thore in Berlin fand ein Nachtwächter um Mitternacht nach und nach an 20 Briefe, meist Werthbriefe, auf dem Pflaster und endlich den total betrunkenen Briefträger auch auf dem Pflaster.

— Die Defizits steigen immer höher und sind jetzt sogar auf dem St. Gotthard angekommen. Die armen Mönche in dem berühmten Kloster haben im vergangenen Jahre 300 Francs mehr ausgegeben als eingenommen, aber nicht für sich, sondern für Arme und Unglückliche. Nahe an 8000 arme Reisende, die zwischen Deutschland und Italien hin und herzogen und in dem Hospiz einkehrten, sind unentgeldlich verpflegt und viele sogar gekleidet und Manche aus dem Schnee herausgezogen worden. Daran denke, du Vergnügungsreisender, wenn Du in das Kloster kommst und lege unter Deinen Teller wenigstens so viel als Du dem Wirthe auf dem Rigi oder in Interlaken 2c. für ein Mittagsessen geben mußt. Es kommt vielen Armen zu gut.

— Große Aufregung herrscht seit einigen Tagen in Wartenburg im Regierungsbezirk Königsberg. Der Todtengräber des dortigen kath. Kirchhofs ist, nachdem schon längere Zeit sonderbare Gerüchte über ihn im Umlauf waren, gerichtlich eingezogen worden, weil, wie es heißt, die Anklage wegen Leichenschändung gegen ihn erhoben werden soll. Der Verhaftete hat seit mehreren Jahren einen Handel mit Schweinen getrieben und soll die beigesetzten Leichen zur Fütterung der Thiere verwendet haben. Die Särge hat er als Brennmaterial benutzt.

— Der Herr Steuerbeamte in einem schlesischen Städtchen ist außer sich. Im Wochenblatte ließ er, daß bei Herrn Schreifritz attisches Salz zu haben sei. Er ließ sofort Hausfuchung bei dem Defraudanten thun, fand aber kein Körnchen Salz.

— Als Graf Bismarck unlängst auf einem jener Entree-Bälle erschien, bei denen gegen ein ziemlich hohes Eintrittsgeld Jedermann Zutritt hat, traf er seinen Schneider Kohlmeier, redete ihn zuvorkommend an und fragte ihn auch, wie es ihm gefalle, worauf der Schneider mit gewichtiger Miene antwortete: es ist ganz hübsch, Excellenz, aber — etwas gemischt. Bismarck klopfte dem Schneider lächelnd auf die Schulter und sagte im heitersten Tone: Aber, mein lieber Herr Kohlmeier, es können doch nicht lauter Schneider da sein.

— Die letzte Mittwochs-Nummer der „Iserlohner Ztg." enthält folgende Reclame: „Der Kutscher Ludwig Kötter bei Herrn Vieler in der Grüne in Logis, ist innerhalb einer halben Stunde von mir von der Gicht geheilt worden, was derselbe attestiren muß. Joh. Auffenhoff, Barbier, gl. Doctor."

„Das Rezept, wie der geneigte Leser auch so ein kuriofer Engel werden kann, im Lahrer Hinkenden Boten*) — eine Fortsetzung der vorjährigen Geschichte von der Bahnwartswittwe — ist wahrhaft rührend, ohne darum süß und schwächlich zu werden. Es giebt hier keinen Vergleich, man kann den Hinkenden nur mit sich selbst vergleichen. Sagen wir also, es ist die ungezwungene, männliche Herzlichkeit des Hinkenden, mit welcher er das Glück der Bahnwartswittwe über die reichen Gaben (über 2000 Thaler) schildert, die von überall her zusammengeströmt sind."

Konstanzer Zeitung.

*) Preis 5 Sgr. Zu haben bei allen Buchhändlern u. Buchbindern.

Holz-Verkauf.

Der Gutsbesitzer Herr Cordes zu Rheinen will

am Samstag den 20. Nov. cr.,

Morgens 9 Uhr anfangend,

in seiner Waldung, District „Cordts Kamp",

circa 300 Nummern langschaftige, gerade eichen und buchen Nutzholzstämme, zu Land-, Schiff- u. Grubenban in jeder Beziehung sehr geeignet,

öffentlich meistbietend gegen ausgedehnte Zahlungsfrist versteigern lassen.

Das Holz, welches an ausgezeichneter guter Abfuhr, nahe beim Dorfe Rheinen, fast direct am chaussirten Communalwege steht, kann so lange im Walde verbleiben, daß die Lohe von demselben noch gewonnen werden kann.

Kauflustige werden mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die Zusammenkunft am Hause des Herrn Sträter in Rheinen stattfindet.

Nach Beendigung des Holz-Verkaufs wird in Rheinen eine aus Fachwerk erbaute **Scheune** auf Abbruch zum Verkaufe ausgesetzt.

Am Pütter bei Hennen, 6. Nov. 1869.

Diedr. Pütter,
Auctions-Commissar.



Rinder u. Kühe

können zur Weide pro Sommer 1870 bei mir angemeldet, event. auch zwei kleinere Weiden zusammen oder einzeln unter der Hand angepachtet werden.

Haus Husen bei Westhofen.

Der Verwalter.

Ein ganz neuer **Seulenofen** steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosungen von nahe 8 Mill.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **18. November d. Js.**

Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 200,000, 190,000, 187,500, 175,000, 170,000, 165,000, 162,500, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000,** 3 mal **25,000,** 4 mal **20,000,** 4 mal **15,000,** 6 mal **12,000,** 9 mal **10,000,** 4 mal **8000,** 3 mal **7500,** 5 mal **6000,** 25 mal **5000, 4000,** 23 mal **3750,** 29 mal **3000,** 130 mal **2500,** 131 mal **2000,** 6 mal **1500,** 12 mal **1200,** 360 mal **1000,** 530 mal **500,** 400 mal **250,** 270 mal **200,** 48,400 mal **150 117, 110, 100, 50, 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,600** und **jüngst am 20. October schon wieder die beiden allergrössten Haupt-Gewinne** in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als **Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Ein im Mittelpunkte der Stadt gelegenes **Wohnhaus** ist unter der Hand auf Abbruch zu verkaufen. — Dasselbe kann auch eventuell nebst dazu gehörigem Hofraum zur Größe von 20 Ruthen käuflich erworben werden.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Paletots und Jacken

für **Damen** und **Kinder** in sehr großer und geschmackvoller Auswahl zu **äußerst billigen Preisen** bei

J. Samson.

Gesellschaft **Fidelio.**

Samstag den 13. d. Mts.,
Abends 6½ Uhr,

I. Abonnements-Concert u. Ball.

Musik von der Capelle des 13. Infanterie-Regiments.

Das Comitee.

Diejenigen Herren, welche ihre Eintrittskarten noch nicht haben, können solche bei Herrn E. Selve in Empfang nehmen.

Die heftigsten Kreuz-, Rücken- & Kopfschmerzen in zwei Minuten beseitigt!

Seit vier Wochen litt ich so stark an den heftigsten Kreuz-, Rücken- und Kopfschmerzen, daß ich **14 Tage arbeitsunfähig** war. Nachdem ich verschiedentlich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatte, ließ ich mir 1 Fl. von Dr. Radway's Readi Relief holen und waren

schon 2 Minuten

nach der ersten Einreibung die **heftigsten Kopfschmerzen verschwunden;** die Wirkung ist wunderbar und schnell wie der Blitz! — Am nächsten Morgen hatten sich, nachdem ich die leidenden Theile tüchtig eingerieben, auch die **hartnäckigen Kreuz- und Rückenschmerzen vollständig verloren,** so daß ich denselben Tag wieder zur Arbeit gehen konnte. — Ich glaube es meinen Mitmenschen und namentlich ähnlich Leidenden schuldig zu sein, Gegenwärtiges zu veröffentlichen, um sie dadurch auf auf die **außerordentliche Wirkung** des Relief aufmerksam zu machen.

Dortmund, den 14. August 1869.

Heinrich Siebe, Bergmann a. d. **Zeche Germania** bei Marten.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen **Carl Saatmann** in **Schwerte.**

100,000 baare Silber-Thaler!

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gesetzlich gestattet.

Am 18. November d. J.

findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als

Preuss. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 13o à 1000, 210 à 400, 335 à 200, 25000 à 100, 17 etc. etc.,

ausgestattete und in der nahezu an

2 Millionen baare Thaler

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung statt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Gegen Einsendung von

3 Thlr. od. **1 Thlr. 15 Sgr.** od. **22½ Sgr.,**

am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder **gegen Postvorschuß,** versende ich **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung.**

Gewinngelder wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Die neuesten

Fahrpläne

vom 8. November,

mit wesentlichen Veränderungen verschiedener Bahnen, sind vorräthig in der Buchhandlung von **Carl Braus.**



frische, extra groß **Neunaugen,**

per Stück 2 Sgr., wieder angekommen bei **H. Schmidt.**

Verkauf fertiger Kleidungsstücke.

Am Mittwoch den 17. dieses Monats,
Morgens 10 Uhr anfangend,

sollen auf dem Saale des Herrn E. Selve hier **fertige Winter-Kleidungsstücke** aller Art, als:

Ueberzieher, Röcke, Jaquets, Hosen, Westen, Reste in Burkins und Tuchen 2c.

gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Schwerte, den 12. November 1869.

Lennings.

A. W. Hertel's

moderne Bautischlerei

für **Tischler** und **Zimmerleute,**

enthaltend die in der Praxis vorkommenden nöthigen geometrischen Constructionen der Architectur in Bezug auf die Säulenordnungen und alle beim inneren Ausbau vorkommenden Arbeiten des Bautischlers.

mit einem Atlas, enthatend 78 Quarttafeln und 30 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Preis mit Atlas 2 Thlr. 25 Sgr.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte.

Klageformulare zu haben in der Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte.

Oeffentliche Aufforderung.

Das Sparkassenquittungsbuch Nr. 1143 der Sparkasse zu Schwerte, über zuletzt 100 Thlr. ausgestellt, auf den Namen von Wittwe Lisette Baumhoff in Iserlohn ist der letzteren angeblich verloren gegangen.

Jeder, der irgend an dem verlorenen Buche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird hiermit aufgefordert, sich bei hiesigem Gericht und zwar spätestens in dem auf den 13. Dezember 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden und sein Recht nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und der Wittwe Baumhoff an dessen Stelle ein neues ausgesetzt werden wird.

Schwerte, den 29. September 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffneten wir am hiesigen Platze in dem **Blüggel**'schen Hause, **Hüsingerstraße**, ein

Colonialwaaren-Geschäft.

Wir versprechen prompte und reelle Bedienung und halten uns den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend bestens empfohlen.

Schwerte und Barmen, den 10. November 1869.

R. & G. Wirths.

Zur gefl. Beachtung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am **Montag, Dienstag** und **Mittwoch**, Nachmittags von 1½ bis 8 Uhr Abends, Unterricht in im Saale des Hrn. E. Selve,

Anfertigung künstlicher Blumen,

als: **Woll-** und **Papierblumen** ertheile.

Iserlohn, den 11. Nov. 1869.

Wwe. Schnadt.

Die Nähmaschinen-Fabrik

von

Rave & Bernert

in **Elberfeld**, Untergrünewalderstraße Nr. 15,

empfiehlt ihr Lager von Nähmaschinen für Hausgebrauch und Gewerbe verschiedener Systeme, als: Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Baker, Howe, Wilcox & Gibbs, sowie Handnähmaschinen mit Doppelsteppstich, Kettenstich ꝛc., die berühmte Cylinder-Schuhmacher-Maschine, transportirt den Stoff nach jeder beliebigen Richtung, ferner die neueste patentirte **Knopfloch-Nähmaschine**, deutsche Erfindung, welche auch jede gewöhnliche Naht, so auch überwendliche Nähte und zwar alles in unlösbarem Doppelsteppstich liefert, während die Amerika-Philadelphia Knopfloch-Maschine Knopflöcher und überwendliche Nähte nur in sich leicht selbst lösendem Tambourirstich näht.

Jeder, der sich für die Knopfloch-Maschine interessirt, kann dieselbe in Thätigkeit sehen.

Einzelne Apparate, als: Bandeinfasser, Säumer, Kräusler ꝛc., sowie Nähmaschinen-Nadeln, Oel und Garn sind zu haben.

Reparaturen werden schnell und bestens besorgt.

Die „EXENTRICE"

eine neue eiserne Häcksel- und Futterschneid-Maschine

übertrifft alle bisher dagewesenen Maschinen an Leistung und Konstruktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung von Rädern fünf Längen, hat einen **Schneide-** und **Einlege-Raum** von 12 Zoll breit 27 Zoll hoch, faßt also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4 Fuß Durchmesser; die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. — Der Preis ist **fl. 75** für Maschinen mit einem und **fl. 80** mit zwei Messer franco Bahnfracht.

Patent-Futterschneid-Maschinen kosten kleinste Sorte **fl. 35.**

Moritz Weil jun., Allerheiligenstraße 76. Frankfurt a. M.

Um Branntweintrinkern das Trinken schnell und gefahrlos zu entwöhnen, offerire ich ein sofort wirkendes Mittel. à 2 Thlr. Zugleich empfehle ich zur sofortigen Vertilgung der Wanzen, Ratten und Mäuse ein bewährtes Mittel. à 1 Thlr. **Jos. Grone in Ahaus.**

Kommet, sehet und Ihr werdet staunend den menschlichen Geist bewundern.

Eine merkwürdige Uhr ist am **Donnerstag den 18., Freitag den 19., Sonntag den 21. und Montag den 22. November** bei Wwe. Großenbräuker in Schwerte zur Ansicht eines Jeden aufgestellt. Diese Uhr nimmt einen Raum ein von 200 Cubikfuß und wiegt 15 Centner. Sie zeigt an die Secunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate, und schreibt von selbst mit jedem neuen Jahre eine andere Jahreszahl und alle 4 Jahre eine andere Schaltjahreszahl. Die Zahl 1 ist die erste und die Zahl 9,999 ist die letzte Jahreszahl, welche die Uhr zu schreiben im Stande ist. Als Schaltjahreszahl ist die Zahl 4 die erste und 9,996 die letzte. Demnach zeigt diese Uhr alles Obengenannte richtig an, bis das Jahr 10,000 erfolgt. Dann erst muß der Mechanismus verändert werden. Ferner sind an dieser Uhr 122 verschiedene Figuren durchgehends von ½ Fuß Höhe angebracht, welche sich zu verschiedenen Zeiten bewegen, wodurch sie das menschliche Leben und die Zeit versinnbilden; wie zum Beispiel: 1) Der Minutenschläger. Er schlägt bei jeder 60. Secunde einmal mit dem Hammer an der Glocke, also in der Stunde 60 Mal. 2) Der Viertelschläger. Er schlägt bei jeder 15. Minute das betreffende Viertel der Stunde ebenfalls mit dem Hammer an der Glocke an. 3) Der Genius. Er zeigt auf einer sich umdrehenden Scheibe stets das richtig geschlagene Viertel an. 4) Die 4 Menschenalter: Kinder, Jüngling, Mann und Greis. Bei dem ersten Viertel erscheint das Kind. Es bleibt 15 Minuten sichtbar, worauf es verschwindet und der Jüngling hervorkommt. Ebenso erscheint bei dem 3. Viertel der Mann und bei dem 4. der Greis. 5) Der Tod. Diese Figur, förmlich den Tod vorstellend, schlägt nach dem Erscheinen des Greises die volle Stunde aus. 6) Der Schutzengel. Er beschützt das Kind, den Jüngling und Mann vor dem Ausschlagen des Todes durch ein Aufheben der rechten Hand in sinnbildlicher Beziehung. 7) Die zwölf Apostel. Deren bei jedem Stundenschlage einer hervortritt, bis bei der 12. Stunde alle 12 nach einander erscheinen. 8) Eine Figur, Christus vorstellend, thut bei dem Vorüberziehen der Apostel jeden einzeln mit beiden Händen einmal segnen. 9) Der Glöckner und der Greis. Des Morgens, Mittags und Abends läutet der Glöckner die Betglocke, wobei der Greis mit gefaltenen Händen auf seine Kniee niedersinkt. 10) Die große Musik-Uhr, welche durch eine Figur, einen Italiener vorstellend, alle 6 Stunden in Bewegnng gesetzt wird und 12 laute kräftige Stücke spielt. 11) Die sieben heidnischen Götzenbildnisse, deren je eines um 12 Uhr Mitternacht erscheint und 24 Stunden lang den betreffenden Tag vorstellt, weil von diesen Bildnissen die Namen der Wochentage abstammen. 12) Die 12 himmlischen Zeichen. Als da sind: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs u. s. w., von welchem mit jedem neuen Monat eines erscheint und erst im folgenden Monat verschwindet. 13) Die vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Am 21. März des Nachts um 12 Uhr erscheint der Frühling als Gärtner mit einer Spate und einem Blumenstrauß. Er bleibt sichtbar bis zum 21. Juni, dann kommt der Sommer als Landmann mit Sense und Rechen. Auf dieselbe Weise kommt am 21. September der Herbst als Winzer mit Traube und Weinkorb, und am 21. Dezember der Mann mit dem Pelzmantel. 14) Das ganze Leiden Jesu Christi, in 14 Bildnissen dargestellt, von denen mit jedem neuen Tage, bei dem Schlage 12 des Mittags abwechselnd 2 andere erscheinen. Auch ist an dieser Uhr die Umdrehung der Erd- und Mondkugel angebracht. Die Mondkugel dreht sich alle 12 Monate 13 Mal um sich selbst, wodurch sie stets auf's Genaueste die verschiedenen Lichtgestalten des Mondes hervorbringt. Die Erdkugel dreht sich alle 24 Stunden einmal um sich selbst, wodurch man mit Bestimmtheit die richtige Tageszeit um den ganzen Erdball herum angeben kann. Diese Kunst-Uhr zählt 265 Räder ohne alle Getriebe, geht durch einen Perpendikel und 12 Gewichte, von welchen auf 5 Fuß Fall das erste nach acht Tagen und das 12. nach 1000 Jahren einmal aufgezogen wird.

Sämmtliche Beweise werden den geehrten Besuchern geliefert und alle Bewegungen genau erklärt. Die Erklärungen finden Statt: Nachmittags 3, 5 und Abends 7½ u. 8½ Uhr. Die Eintritts-Preise sind: Zum Sitzen 3 Sgr. und zum Stehen 2½ Sgr. Kinder bezahlen die Hälfte.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ein: der Erfinder und Verfertiger

Christian Martin.

Meine Wohnung ist von heute an in dem Hause 233a am Eisenmarkte, seither von Herrn Bauunternehmer Speer bewohnt, gegenüber dem frühern von Hövelschen Gerichtslocale. Mein Büreau wird am 7. ds. Mts. dorthin verlegt.

Dortmund, 3. Novbr. 1869.

Holle,
Justizrath.



Der Lahrer Hinkende Bote für 1870

ist erschienen und für 5 Sgr. zu haben bei **Carl Braus** in **Schwerte.**

Durch die Boten des „Schwerter Wochenblatts" ist der Kalender gleichfalls zu erhalten.

Da ich Ende dieses Monats mit meiner

Bettfedern-Reinigungsmaschine

nach Dortmund gehen werde, so ersuche hierdurch alle Diejenigen, welche ihre Betten noch gereinigt haben wollen, mich gefl. recht bald davon in Kenntniß zu setzen.

Pet. Jos. Angersbach.

Bandwurm-Leidenden, selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte und gefahrlose Heilung in 2 bis 3 Stunden durch die Adresse **L. Dr. 30 poste restante**, Detmold, Westfalen. Prospect und Zeugniss gratis.

1 Schneidergeselle

gesucht von **Fr. Wiebeling.**
Hellpoth 193.

Predigt-Turnus.

Sonntag, den 14. November 1869.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Hauptpredigt: Herr Past. Pickert. (Abendmahl.)
(Collecte für Jerusalem.)
Nachmittagspredigt: Herr Past. Schütte.

Reformirte Kirche:

Hauptpredigt: Herr Past. Niepmann.
Mittwoch Abend: Bibelstunde Herr Pst. Pickert.

Marktpreise zu Schwerte am 10. November.

Zufuhr an	Schfl.	Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.
Weizen:	—, à	2 29 —	2 27 —	2 25 —
Roggen:	—, „	2 18 —	2 15 —	2 12 —
Gerste:	—, „	— — —	— — —	— — —
Hafer:	—, „	1 12 —	1 11 —	1 10 —
Kartoffeln:	—, „	— 25 —	— — —	— — —
Butter:	à Pfd.	— 11 6	— 10 3	— 9 —

Eier: 8u.9St. 5 Sgr. Brod: à 10 Pfd. 9 Sgr